Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **3 (1942)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daction, les membres du Comité central ne s'occupant pas dans la règle des programmes et comptes-rendus de concerts. A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Die Zürcher Oper hat die Saison, wie alljährlich, mit den »Zürcher Theaterwochen« abgeschlossen. Neben bekannten Werken des Opern- und Operettenrepertoires, wie »Fidelio«, »Oberon«, »Rigoletto« und »Das Land des Lächelns«, kam auch die Oper »Fortunat« von Schnyder von Wartensee zur erfolgreichen Aufführung. In Anwesenheit des Komponisten fand auch eine vielbeachtete Aufführung Arthur Honeggers »Jeanne d'Arc« statt, und ein Ballettabend war in der Hauptsache neuerer französischer Musik gewidmet. Ein Lehàr-Konzert unter Leitung des Meisters und ein solches der »Chanson Valaisanne« hatten grossen Erfolg. Zur Mitwirkung waren prominente Solisten und hervorragende Dirigenten — Ansermet, Furtwängler, Lehàr — gewonnen worden, was auch dazu beigetragen hat, daß den Theaterwochen ein guter Erfolg beschieden war.

— Als Privatdozent am Eidg. Polytechnikum hat sich habilitiert Universitätsprofessor Dr. A. E. Cherbuliez, für Musikwissenschaft und Musikgeschichte in deutscher und französischer Sprache. Bekanntlich dirigiert Prof. Dr. Cherbuliez unsere beiden Churer Sektionen.

— Der Eidgenössische Sängerverein, welcher am 27. und 28. Juni in Aarau das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens feiern durfte, hatte aus diesem Anlaß einen Wettbewerb für Chorkompositionen veranstaltet. Im ganzen wurden 365 Kompositionen eingereicht. Preise wurden u. a. folgenden, dem EOV. als Dirigenten verschiedener Sektionen nahestehenden Komponisten zuerkannt: Wilhelm Arbenz, Biel; Otto Uhlmann, Zürich und Ernst Züllig, Flawil. Wir gratulieren.

— Mitten aus seiner Arbeit ist der bekannte Dichter Carl Friedrich Wiegand abgerufen worden. Als jüngstes unter 8 Geschwistern war er am 29. Januar 1877 geboren. 28jährig kam er in die Schweiz, wo er den größten Teil seines Lebens zubrachte. Er war über ein Vierteljahrhundert Professor für deutsche Literatur an der Kantonsschule Zürich, der er mit Begeisterung und Hingabe diente. In weiteren Kreisen wurde er schon 1911 mit seinem Drama »Marignano« bekannt, und viele der inhaltsvollen Gedichte Wiegands, der ein großer Musikfreund war, haben auf unsere Komponisten befruchtend gewirkt. Seine zum Teil in Zeitschriften erschienenen Romane, wie auch seine Novellen gehören zur besten volkstümlichen Literatur, aber am bedeutendsten war Wiegand als Balladendichter. Mit ihm ist ein rastlos tätiger Geist zur ewigen Ruhe eingegangen.

Winterthur. Das dortige, im Jahre 1629 gegründete »Musikkollegium« veranstaltete in der letzten Saison nicht weniger als 46 Konzerte, davon 23 große Orchesterkonzerte und 8 Kammermusikabende. Dank der andauernden und unermüdlichen Arbeit seines Musikkollegiums darf Winterthur heute zu den ersten Musikstädten der Schweiz gezählt werden.

Luzern. Unter Mitwirkung des Mailänder Scala-Orchesters finden vom 15.—23. August die traditionellen Internationalen Musikalischen Festwochen statt. U. a. wird die große c-moll-Messe von Mozart mit dem Basler Gesangverein als Gastchor zur Aufführung gelangen.

Gstaad. Auch Gstaad veranstaltet Musikwochen und zwar vom 19. Juli bis 15. August. Neben Kammermusikaufführungen sind auch historische Sinfoniekonzerte mit er-

läuternden Vorträgen vorgesehen. Als Orchester wurden das Winterthurer Stadtorchester (Dirigent: Dr. H. Scherchen) und einige bekannte Solisten verpflichtet.

Neuenburg. Vom 23. bis 25. Mai fand das 43. schweizerische Tonkünstlerfest statt. Von den aufgeführten Werken haben Frank Martins: «Le vin herbé», eine Kammerkantate von C. Beck und Arthur Honeggers Sinfonie für Streichorchester (1914) am meisten interessiert.

Bayreuth. Nun ist am 25. Mai auch die letzte Enkelin Liszts und letzte Tochter Richard Wagners, Eva Chamberlain-Wagner, im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war am 17. Februar 1867 in Tribschen bei Luzern geboren und am 27. Dezember 1908 in der Zürcher Kreuzkirche getraut worden. Sie weilte immer wieder gerne als Feriengast in unserem Lande. Jahrelang stand sie ihrer Mutter Cosima bei den Arbeiten in Bayreuth zur Seite, bis Siegfried Wagner und seine Frau Winifred die Nachfolge übernahmen. Ihrem Gatten — dem Schriftsteller — war sie bis zu seinem letzten Atemzug eine treue, aufopfernde Helferin und Pflegerin. Seit Jahren war sie leidend und der Tod hat sie von bitterer Krankheit erlöst.

A.P.

NOVA

Musikalien. Verlag Hug & Co., Zürich. »**Aus der Skizzenmappe des Malers**« nennt **H. Pestalozzi** seine malerischen Tonbilder für **Klavier**; es wäre sehr zu wünschen, daß die Orchesterausgabe dieser originellen Stücke erscheinen würde: eine dankbare Aufgabe für unsere Orchester. . . . Seinen Hymnen für **Orgel** hat Altmeister **Barblan** eine **Hymne solennel** in As-dur beigefügt, die ebenso wie die früheren keiner weiteren Empfehlung bedarf. . . . Als wertvolle Neuerscheinungen für Kirchenkonzerte nennen wir noch »**Inveni David**«, ein Offertorium für gem. Chor und Orgel von **J. Kaufmann** und die »**Missa Brevis**« von **Albert Jenny** für 2 Stimmen und Orgel.

Musikbücher. Belletristik. Atlantis-Verlag, Zürich. Als wohl bedeutsamstes Werk auf diesem Spezialgebiet darf **G. Georgiis'** »**Klaviermusik**« bezeichnet werden. In dieser Geschichte der Klaviermusik hat der Autor alles Wissenswerte von den Virginalisten bis heute chronologisch dargestellt und die betreffenden Komponisten z. T. eingehend gewürdigt. Dadurch gewinnt das Buch auch ein allgemein musikal. Interesse, das ihm einen Platz in jeder Musikbibliothek sichern dürfte. . . . **Mari Sandoz'** Roman: »**Haus des Unheils**« spielt um die Jahrhundertwende, zur Zeit der beginnenden Kolonisierung des amerik. Westens. Diese realistisch und fesselnd geschriebene Geschichte einer herrschsüchtigen Frau, die die eigene Familie opfert, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen, wird keinen Leser ungerührt lassen.

Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. Die schmucken Leinenbände der »**Neuen Schweizer Bibliothek**« sind den Freunden guter einheimischer Literatur immer willkommen: **Band 58** enthält neben grösseren Beiträgen von F. Glauser, F. Chiesa, A. Richli und T. J. Felix, drei kurze »Geschichten aus unserer Zeit« von **A. Graber**, dem Redaktor der Bibliothek, die von jedem denkenden Schweizer gelesen werden sollten. Im **59. Band** kommt der durch seine Forschungsreisen in den Hohen Norden bekannte neuenburgische Schriftsteller **Jean Gabus** zum Wort; er gibt in seiner Erzählung »Miluka, der Eskimo« ein spannendes Bild des uns so fremdartigen Lebens der Eskimos. Ansprechende Erzählungen von I. Herberich und M. Wreng ergänzen den hübsch illustr. Band.